



Herausgeber: **FG Faunistik und Ökologie** Staßfurt
Redaktion: Dipl.-Chem. Wolfgang Gruschwitz, Sodastr. 5, 39418 Staßfurt
Dr. Joachim Müller, Frankelfelde 3, 39116 Magdeburg

MITTEILUNGEN

Weißstorchbericht 1998 für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt

Nach dem bekanntlich schlechten Brutergebnis für den Weißstorch in Sachsen-Anhalt im Vorjahr stellt sich die Lage 1998 erfreulicherweise wieder günstiger dar. Alle fünf bestehenden Horste im Landkreis Aschersleben-Staßfurt wurden von Brutpaaren besetzt. Insgesamt 13 Jungstörche wurden in den fünf bebrüteten Horsten flügge. Ein weiterer Jungstorch stürzte bei Flugversuchen am Horst in Egeln ab und wurde durch Naturschutzmitarbeiter zur Pflege in den Zoo nach Aschersleben gebracht. Somit ergibt sich eine durchschnittliche Jungenzahl je Brutpaar von 2,6.

In den fünf Weißstorchhorsten des Landkreises Aschersleben-Staßfurt wurden 1998 nachfolgend aufgeführte Brutergebnisse erzielt:

Ort	ausgeflogene Jungstörche	Verluste	Bemerkung
Wolmirsleben	2	0	
Athensleben	3	1	ein Jungstorch wurde abgeworfen
Tarthun	2	0	
Unseburg	3	0	
Egeln	3	1	ein Jungstorch verletzt nach Zoo Aschersleben

In Löderburg-Lust wurde erst im Frühjahr 1998 mit Unterstützung der Schule der Gemeinde Löderburg und der FFW Löderburg eine künstliche Horstunterlage auf einem Schornstein errichtet. Erfreulicherweise wurde diese bereits in der darauffolgenden Brutperiode von einem Einzelstorch besetzt, welcher auch Horstbauaktivitäten entwickelte. Leider blieb das Tier in der Folgezeit allein, so daß es zu keiner Brut kam. In Rathmannsdorf wurden während der Brutperiode mehrfach Weißstörche auf einem alten Schornstein des Schlosses beobachtet. Zu einem Horstbau ist es allerdings 1998 hier nicht gekommen. In Hoym wurden ebenfalls mehrfach auf einem Schornstein in der Nähe der Selke Weißstörche beobachtet. Hier soll im Winterhalbjahr der Aufbau einer künstlichen Horstunterlage in Zusammenarbeit mit der FFW Hoym erfolgen.

K. LOTZING

Neues von der Elbe bzw. aus dem Elbtal 1998

1. UNESCO-Biosphärenreservat Flußlandschaft Elbe anerkannt

Am 22. April 1998 erhielten Ministerin HEIDECKE für Sachsen-Anhalt und Vertreter der Anliegerländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein in Brambach/Elbe bei Zerbst die Urkunde der UNESCO für das anerkannte Biosphärenreservat Flußlandschaft Elbe. Das BioRes umfaßt eine Fläche von 375 000 ha und gilt als Erweiterung des 43 000 ha großen Bio Res Mittlere Elbe. - Damit derhielt erstmals in Europa ein naturnaher Fluß mit seiner historisch gewachsenen Kulturlandschaft in einer solchen Größenordnung diese Anerkennung (s. dazu: MÜLLER, J. 1997: Flußlandschaft Elbe - das geplante Biosphärenreservat. In: Auenreport, Beitr. aus dem Naturpark Brandenburgische Elbtalaue 3/3: 19-26. - Die Redaktion, 1997: Biosphärenreservat "Flußlandschaft Elbe" von der UNESCO anerkannt. In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 34(2): 56-57.).

2. Gemeine Keiljungfer *Gomphus vulgatissimus* nun auch in der Elbe

Nachdem wir *G. vulgatissimus* seit 1992 regelmäßig im Mittellandkanal bei km 262,5 als bodenständig gefunden hatten (s. Abh. u. Ber. Naturkunde, MD 19(1996): 13-18 und am 22. Mai 1998 ebendort bestätigt mit 0,2 subad., 20 Exuvien), gelang 1998 nun auch (erwartungsgemäß) der Nachweis der Art in der Elbe:

- 17.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 284,7 bei Breitenhagen 1 Exuvie,
- 17.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 286,7 bei Breitenhagen 1 Exuvie,
- 17.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 286 bei Breitenhagen 1 Exuvie,
- 17.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 287 Alte Fährstelle Breitenhagen 3 Exuvien,
- 23.05.98 rechtes Ufer Bühnenfeld km 286,7 bei Tochheim 5 Exuvien,
- 30.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld mit Stein-Packungen bei km 284,9 (in relativ kleinen Steinen) bei Breitenhagen 1 Exuvie, gleichzeitig wurden hier auch *O. cecilia*-Exuvien gefunden,
- 30.05.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 284,8 bei Breitenhagen 2 Exuvien.

Damit sind alle 3 (wie in der Oder) zu erwartenden Flußjungfer-Arten nun auch für die Elbe nachgewiesen. Ihre Emergenz ist Temperatur-abhängig. In der Oder beträgt die mittlere Wasser-Temp. bei Emergenzbeginn 14,3° für *G. vulgatissimus* ("Frühjahrsart"), 19,2° für *O. cecilia* und 20,2° für *G. flavipes* ("Sommerarten"). *G. vulgatissimus* kann deshalb bereits ab letzter April-Dekade 12 bis 45 Tage, *O. cecilia* ab erster Mai-Dekade über 12 bis 50 Tage und *G. flavipes* ab letzter Mai-Dekade über 41 bis 81 Tage schlüpfen (s. SUHLING, F. & O. MÜLLER 1996: Neue Brehmbücherei Bd. 628). An der Elbe stellten wir für *G. flavipes* als Emergenzperiode bisher mindestens 50 Tage fest.

3. Weitere Nachweise von *Ophiogomphus cecilia* u. *Gomphus flavipes*

Nach den ersten Funden von *O. cecilia* 1997 in Elbe und Weser konnte das Elbe-Vorkommen durch Exuvien-Funde und Subadulte bestätigt werden:

- 23.05.98 rechtes Ufer Bühnenfelder Elb-km 284-287 östlich Tochheim 3 Exuvien, 1 subadultes neben der Exuvie,
- 30.05.98 linkes Ufer Bühnenfelder km 284-287 bei Breitenhagen 2 Exuvien,
- 26.07.98 linkes Ufer Bühnenfeld km 283,4 bei Breitenhagen 1 Exuvie.

Von *G. flavipes* wurden 1998 über einen Zeitraum von 77 Tagen Exuvien und subadulte (23.05.98 bei Elb-km 286-287 bis 08.08.98 bei km 393 bis 398) sowie fliegende Imagines bis 10.09.98 (über ausgetrocknetem Flutrinnen-Tümpel östlich Breitenhagen) gefunden.

4. *Aeshna affinis* - Reproduktionsgewässer fast ausgetrocknet

Nachdem wir zuletzt am 26.07.98 in unseren ausgetrockneten "Monitoring-Gewässern" östlich Breitenhagen die Art vergeblich gesucht hatten, gelang noch am Saison-Ende ein Nachweis:

- 20.09.98 Altwasser bei Elb-km 355,8 nördlich Magdeburg 1,1 Ex. und Eiablage.

So kann festgehalten werden, daß einige der temporären Reproduktionsgewässer in der Elbaue in trockenen Jahren, auch bei relativ guter Wasserführung der Elbe (Juli - Sept. 1998), trocken fallen und dann dort kein Schlupf erfolgen kann. Es bleibt abzuwarten, ob die Larven überleben und im nächsten Jahr schlüpfen (?).

J. MÜLLER, R. STEGLICH

5. Neue *Leptophyes albobittata*-Funde 1998

Die wärmeliebende Gestreifte Zartschrecke wurde 1998 wieder mehrfach im Elbtal gefunden:

- 28.06. Elb-Ufer km 285,4 bis 286,3 bei Breitenhagen etwa 50 Ex.,
- 01.08. Elb-Ufer km 258 bei Roßlau 5 Ex.,
- 10.09. östlich Breitenhagen am Weiher-Ufer innendeichs 1 Ex.

Weitere Funde gelangen in Österreich und Ungarn, worüber gesondert berichtet wird.

R. STEGLICH

Libellen- und Heuschrecken-Funde im NSG "Untere Mulde"

Auf der Suche nach Flußjungfern im Mündungsbereich der Mulde in die Elbe fanden wir am 01.08.98 über der Mulde 1 adulte *Ophiogomphus cecilia* fliegend im NSG Untere Mulde im Bogen am Kiesheger an der Fohlenweide bei Roßlau.

Damit ist nun auch für die Mulde, insbesondere das NSG "Untere Mulde", eine wichtige FFH-Art gefunden worden, was die Unterschutzstellung erneut begründet.

Am Gleithang-Ufer wurden gleichzeitig auf den Kies- bzw. Sandflächen die Blauflüglige Sandschrecke *Sphingonotus caeruleans* und die Blauflüglige Ödlandschrecke *Oedipoda caerulea* festgestellt.

J. MÜLLER, R. STEGLICH

Die Flußjungfern *Gomphus flavipes* und *Ophiogomphus cecilia* in Donau und Nebenflüssen 1998

Unsere Reise (4.-18.07.98) zum Neusiedler See nach Österreich und Ungarn sowie zum 34. Zentralslowakischen Naturschutz-Lager bei Kolarovo (Trappenzuchtstation D्रोpie) in die Slowakei führte uns auch zielgerichtet an die Donau und ihre großen Nebenflüsse, um die Uferzonen im Vergleich zur Elbe zu studieren und nach Flußjungfern zu suchen. Dabei gelangen uns einige Nachweise, die hier kurz genannt werden sollen:

- 12.07.98 in der Donau-Aue bei Dunaremete/Ungarn (neben *Platycnemis pennipes*, *Sympetrum* spec.) 1 *G. flavipes* fliegend am Waldrand,
- 14.07.98 im Uferspülsaum an der Brücke über die Maly Dunaj (Kleinen Donau) bei Kolarovo/Slowakei 5 *G. flavipes*-Exuvien,
- 14.07.98 auf Grasufer der Vah bei Dedina Mládeze/Slowakei 3 *flavipes*-Exuvien,
- 14.07.98 im Uferspülsaum der Donau in der Stadt Komárom/Ungarn 2 Exuvien-Abdomen u. 1 Thorax-Rest von *G. flavipes*
- 16.07.98 auf Waldweg am linken Ufer der Donau bei Stopfenreuth/Österreich 1 *Gomphus boltoni* (?),
- 17.07.98 am feuchten Uferspülsaum der Donau (km 2888.1) bei Deggendorf/Bayern 1 leblose Larve, aus der im Sammelröhrchen während der Heimfahrt 0,1 *O. cecilia* schlüpfte; s. dazu demnächst (im Druck in Libellula 1998) "*Ophiogomphus cecilia* (Fourcroy) schlüpfend 1998 in der Donau bei Deggendorf (Niederbayern)", da die Art dort in der Donau noch nicht nachgewiesen wurde.

J. MÜLLER, R. STEGLICH

Einwanderung der Köcherfliege *Hydropsyche contubernalis* in das Einzugsgebiet der Bode (Sachsen - Anhalt)

Nach 1990 hat sich der Zustand der meisten Fließgewässer im Tiefland von Sachsen-Anhalt wesentlich verbessert. Viele Gewässer werden aber auch weiterhin belastet und bestimmte Abschnitte stellen durch kommunale, geogene und industrielle Einleitungen Barrieren für die Wiederbesiedlung bereits entlasteter Gewässerbereiche dar. Die Bode unterhalb von Staßfurt ist ein gutes Beispiel für die Wiederbesiedlung ehemals vollkommen verödeter Gewässerabschnitte. Seit 1992 sind z.B. die Salzbelastungen der Unterläufe von Bode (TAPPENBECK 1997), Holtemme, Großer Graben und Selke so gesunken, daß diese Gewässer als kritisch bis mäßig belastet eingeschätzt werden können und wieder eine ganze Reihe aquatischer Organismen aufzufinden sind.

Auffällig war seit 1993 das Auftreten der Köcherfliege *Hydropsyche contubernalis*, die bisher in der Bode und allen Bodezuflüssen nicht aufgefunden wurde. Es ist somit davon auszugehen, daß die Bode aus der Saale bzw. über die Saale aus der Elbe her von dieser Köcherfliege besiedelt wurde.

In der Mittelelbe wurde *H. contubernalis* erstmals 1991 (DORSCHNER et. al. 1993) aufgefunden. Vermutlich korreliert dieses erneute Vorkommen mit der Abwasserentlastung und der Verbesserung des Sauerstoffhaushaltes. Ein Vorkommen wird in der oberen Elbe von KOLKWITZ & EHRLICH (1907) bei Elbebereisungen 1904/1905 erwähnt. Durch die zunehmende extreme Gewässerverschmutzung nach dem 2. Weltkrieg war diese Köcherfliege in der Elbe nicht mehr aufzufinden. In der Oberelbe wurden zwischen 1985 - 1989 wieder Larven an mäßig belasteten Stellen registriert. Die Eutrophierung mit zusätzlicher Planktonbildung war die Grundlage für die Entwicklung von *H. contubernalis* zur Massenart 1993 und 1994 in der Elbe (DREYER 1996).

H. contubernalis ist eine widerstandsfähige, eryöke Art. Sie ernährt sich als passiver Filtrierer, erträgt Sauerstoffdefizite, organische Verunreinigungen und ist salztolerant (BÄTHE 1992). Die Larven bauen als Driffänger Stellnetze zwischen Hartsubstraten, d.h. die Struktur des Gewässergrundes ist von großer Bedeutung (DREYER 1996). Bei Versuchen mit *Hydropsyche instabilis* (SCHUMACHER 1969) bildete ein lenitischer Abschnitt mit feinkörnigen Sandboden für die aufwärtswandernden Larven ein unüberwindbares Hindernis.

Die Einwanderung in Saale und Bode erfolgte vermutlich auf Grund rheotaktischer Wandertendenzen (SCHUMACHER 1969) über Querverbauungen und vereinheitlichte Gewässerstrukturen. Zwischen Nienburg und Silstedt bzw. Gatersleben befinden sich 36 Querbauwerke und Wehre, die einschließlich ihrer Staubereiche von *H. contubernalis* überwunden wurden.

In der sich nach 1990 erholenden Bode wurden ungenutzte Nischen wiederbesiedelt. Dabei zeigte sich, daß auch Biotope, die stark von konkurrierenden *Hydropsyche*-arten z.B. *H. angustipennis* bereits besetzt waren, in geringen Individuenzahlen permanent besiedelt wurden. Innerhalb von fünf Jahren erfolgte nachweisbar die Besiedlung der Bode bis Quedlinburg, der Holtemme bis Silstedt und der Selke bis Gatersleben (TAPPENBECK 1998). Dabei war der Abschnitt zwischen Nienburg - Neugattersleben - Staßfurt durch die erhebliche Salzfracht der Bode vermutlich am schwierigsten zu besiedeln bzw. kann das Vorkommen von *H. contubernalis* in diesem Bereich nicht als kontinuierlich bezeichnet werden. Anders verhält es sich in Bereichen oberhalb Staßfurt. So ist es auch erklärbar, daß in der Bode bei Unseburg 1993 die ersten Bestände der Köcherfliege aufgefunden wurden. Viele Fließgewässerinsekten fliegen zum Ausgleich der Drift zur Eiablage bachaufwärts. Die Strömung verteilt dann erst die Larven flußabwärts (SCHÖNBORN 1992). Das Maß dieser Drift ist abhängig von der Helligkeit: bei Tag und Vollmond ist ihr Anteil klein, bei Dunkelheit sehr hoch. Die Abdrift der Larven kann vornehmlich auf Grund von Nahrungsverknappung, aber auch durch Platzmangel erklärt werden (SCHUMACHER 1970).

Von den Köcherfliegenlarven ist nicht nur die Abdrift, sondern eindeutig auch eine Aufwärtswanderung bestätigt worden. Diese Wanderleistung ist natürlich wesentlich geringer als bei den flugfähigen Stadien und wird in Abhängigkeit von den Strömungsverhältnissen z.B. bei *Hydropsyche instabilis* mit 120m in sechs Monaten angegeben (SCHUMACHER 1969). Zu den Flugleistungen der Trichopteren ist wenig bekannt. Kompensationswanderungen finden vorwiegend während der Dämmerung statt. Die Köcherfliegen wandern am Prall- und Gleithang, aber vorwiegend über der Strommitte, gegen die Fließströmung. Die Wanderleistung wird dabei mit etwa 100 m/h angegeben (QUAST 1997).

Die Flugzeit von *H. contubernalis* liegt zwischen April und Oktober (TOBIAS 1981). Wird von einer etwa einstündigen täglichen Wanderung der Köcherfliegen ausgegangen, können in 210 Tagen ca. 20 km bzw. in fünf Jahren etwa eine Strecke von 100 km zurückgelegt werden. Diese Wanderstrecke entspricht der von *H. contubernalis* aus der Saale in die Bode eingewanderten Distanz und bestätigt die angenommene Wanderleistung der untersuchten Köcherfliege.

Letztendlich sind das aber nur theoretische Überlegungen, die durch die Praxis nicht durchweg bestätigt werden; so fand z.B. die größte Ausbreitung der untersuchten Köcherfliege 1995 statt. In diesem Jahr konnte ein Nachweis zwischen Unseburg und Hedersleben erfolgen, was einer Strecke von ca. 48 km entspricht. Es wird davon ausgegangen, daß durch das Jahrhunderthochwasser 1994 eine starke Abschwemmung der Köcherfliegenlarven aus bereits gering besiedelten Bereichen der Bode erfolgte. Diese Bestände und Gewässerabschnitte wurden vermutlich 1994 wiederbesiedelt und erst bei den Untersuchungen im Sommer 1995 aufgefunden.

In das System des Großen Grabens drang *H. contubernalis* nicht ein. Scheinbar sind hier die stark schwankenden Salzgehalte, die feinsandigen Sohlstrukturen und die geringe Strömung mit stark sauerstoffzehrenden Prozessen verantwortlich.

Bei der Holtemme sind ähnliche Gründe, vorrangig hier aber die starke Abwasserfracht, mehrere Wehre im Mündungsabschnitt und die Strukturarmut durch starke Unterhaltung der Gewässersohle, für die Besiedlung erst ab 1996 zu sehen.

Ob es der Köcherfliege *Hydropsyche contubernalis* gelingt, auch ursprüngliche, gering oder nur natürlich belastete und gut besiedelte Bereiche der Bode oberhalb von Quedlinburg, der Selke oberhalb von Gatersleben bzw. Meisdorf und der Holtemme oberhalb von Wernigerode zu besiedeln, bleibt abzuwarten und wird weiter beobachtet. Das Ergebnis der diesjährigen Aufsammlungen und Untersuchungen wird bereits weiteren Aufschluß darüber geben.

Literatur:

BÄTHE, J. (1992): Die Makroinvertebratenfauna der Weser.- Dissertation - Ekopan Verlag, Witzenhausen, S.152.

KOLKOWITZ, R. & EHRLICH, F. (1907): Chemisch - biol. Untersuchungen der Elbe und Saale.- Mitteilungen aus der königlichen Prüfanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu Berlin, Heft 9: 1 - 110.

DORSCHNER, J. et.al. (1993): Der Gewässerzustand der Elbe 1991.- Ergebnisse einer Bereisung mit dem hessischen Forschungsschiff „Argus“, In: Hessische LA: für Umwelt.- Umweltplanung, Arbeits- und Umweltschutz 153.

DREYER, U. (1996): Potentiale und Strategien der Wiederbesiedlung am Beispiel des Makrozoobenthons der mittleren Elbe.- Dissertation - Bericht Umweltforschungszentrum Magdeburg Nr.3/1996.

QUAST, J. et.al. (1997): Ökologische Durchgängigkeit kleiner Fließgewässer.- Handbuch Angewandte Limnologie - 4. Erg. Lfg. 11/97, S.48ff..

SCHUMACHER, H. (1969): Kompensation der Abdrift von Köcherfliegen - Larven (Insecta, Trichoptera) Naturwissenschaften, 56.Jg., Heft 7, S. 378.

SCHUMACHER, H. (1970): Untersuchungen zur Taxonomie, Biologie und Ökologie einiger Köcherfliegenarten der Gattung Hydropsychidae PICT.: (Insecta, Trichoptera).- Int. Revue ges. Hydrobiol. 55 (4): 511- 557.

SCHÖNBORN, W. (1992): Fließwasserbiologie - LB. - Gustav Fischer Verlag, S.190.

TAPPENBECK, L. (1997): Die Entwicklung der aquatischen Lebensgemeinschaft in der Bode nach industrieller und natürlicher Aufsalzung im Bereich der Ortschaft Staßfurt 1992 - 1995.- Limnologica 27 (1), 1997, 129 - 142.

TAPPENBECK, L. (1998): Die Einwanderung der Köcherfliege *Hydropsyche contubernalis* aus der Elbe in das Bodesystem des Vorharzes seit 1993.- Lauterbornia, Heft 34, Dinkelscherben 1998, im Druck.

TOBIAS, W. (1981): Trichoptera Germanica.- Cour. Forsch.- Inst. Senckenberg, 49, S. 186.

L. TAPPENBECK

Pilzportraits (1) : Schleierlinge

Die Gattung *Cortinarius* oder auch Schleierlinge ist eine der umfangreichsten Lamellenpilz-Gattungen. Aus Mitteleuropa sind z.Z. etwa 500 Arten bekannt. Es sind Bodenbewohner, von denen viele eine Mykorrhiza mit Bäumen eingehen.

Einen Pilz als Schleierling zu erkennen ist leichter, als die Art zu bestimmen. Einen Schleierling erkennt man daran, daß sich zwischen Hutrand und Stiel ein spinnwebenartiger Schleier (Cortina) ausbreitet. Die Reste dieses Schleiers bleiben am Hutrand oder am Stiel, oder an beiden eine Zeit lang haften. Die Fäden am Stiel werden durch die ausgefallenen Sporen braun gefärbt. Die Artbestimmung ist oft nur mit Hilfe mikroskopischer Merkmale und chemischer Farbreaktionen möglich.

Die Gattung *Cortinarius* beinhaltet einige gute Speisepilze, aber auch tödlich wirkende Giftpilze. Besonders einige Arten aus der Untergattung *Leprococybe* gehören zu den letzteren.

Die fünf wichtigsten Untergattungen sollen hier genannt werden:

Phlegmacium (Schleimköpfe): Hut schleimig

Myxacium (Schleimfüße): Hut und Stiel schleimig

Sericeocybe: Hut trocken, seidig; Stiel trocken

Leprococybe: Hut und Stiel trocken, Farben oft lebhaft gelbfuchsig

Telamonia (Gürtelfüße, Wasserköpfe): Hut hygrophan, trocken; Stiel trocken, oft gegürtelt; kleine Arten.

Ein großer Teil kalkliebender Schleierlinge ist vielerorts selten geworden. Aus diesem Grund sollen hier zwei Arten aus unserer Gegend vorgestellt werden, welche in der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland in die Gefährdungskategorie 3 eingestuft sind:

* *Cortinarius subturbinatus* HRY. ex ORTON (Ockergelber Klumpfuß)

Funddaten: 26.09.1998; Cochstedt; Hakel; MTB/Qu 4134/1.

Der Hut ist 6-12 cm breit, schön gelb gefärbt, im Alter mit rostbraun gefleckter Mitte. NaOH reagiert nicht mit dem Fleisch, erzeugt aber auf der Huthaut eine dunkelbraune bis schwärzliche Verfärbung. Aus Deutschland (West) waren 1991 nur 7 Fundpunkte bekannt.

* *Cortinarius arcuatorum* HRY. (Violettgesäumter Klumpfuß)

Funddaten: 17.9.1998; Cochstedt; Hakel; MTB/Qu 4134/1.

Der Hut ist 7-9 cm breit, orangebräunlich bis fleischviolettlich, die Basis des Stieles ist rundknollig. Der Knollenrand ist rosa-lila gefärbt. KOH färbt das Fleisch rosa bis rot. Aus Deutschland (West) waren 1991 nur 23 Fundpunkte bekannt.

R. GEITER

Rüsselkäfer *Cycloderes pilosulus* endlich gefunden

Am 19.09.1998 fand ich bei der Bodensuche unter abgestorbenen Pflanzenresten auf einem spärlich bewachsenen Trockenhang im Weinberggrund bei Hecklingen (MTB/Qu. 4135/1) zwei Weibchen von *Cycloderes pilosulus* (HERBST,1795), den ich bisher vergeblich in unserem Gebiet suchte. Die südöstliche Art wird selten gefunden und ist bisher in Deutschland nur aus den Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen bekannt. Dieser Rüsselkäfer ist flügellos, polyphag und vermehrt sich in Deutschland parthenogenetisch.

W. GRUSCHWITZ

Erfolgreiche Haubenlerchenbrut in einem Kleingarten in Staßfurt-Nord

Die Haubenlerche (*Galerida cristata*) war in früheren Zeiten relativ häufig bei uns zu beobachten. Ihre Hauptbrutplätze fanden sich im Bereich von trockenen Ödlandereien und Brachflächen, Steppengebieten, Industriegeländen und Bahnanlagen. Mit dem Verschwinden vieler dieser Biotope ist auch die Haubenlerche seltener geworden. Gelegentlich war die Art verstärkt in den Platten-Neubaugebieten der Großstädte anzutreffen. So beispielsweise in den 70er Jahren in den Neubaugebieten von Magdeburg. Im Neubaugebiet Staßfurt-Nord ist die Haubenlerche ebenfalls seit ca. 15 Jahren zu beobachten. Allerdings fehlten bisher die konkreten Brutnachweise. 1998 gelang nun ein sicherer Brutnachweis in einem Kleingarten unmittelbar angrenzend an das Neubaugebiet. Hier war ein Nest in einem Erdbeerbeet angelegt. Der Standort war auf Grund des Witterungsverlaufes außerordentlich trocken. Das Nest war unmittelbar unter einem Erdbeerbusch angelegt und bestand aus einer Vertiefung im Boden und einer spärlichen Auspolsterung aus pflanzlichem Material. Das Gelege bestand aus 4 Eiern. Nach einer Brutdauer von 12 Tagen schlüpften aus allen 4 Eiern die Jungvögel. Bereits nach weiteren 10 Tagen verließen die Jungvögel das Nest. Bemerkenswert war, daß die Vögel sich nicht durch die fast täglichen Besuche im Garten und durch die Erdbeerernte bei ihrem Brutgeschäft beeinflussen ließen. Bei Störungen verließ der brütende Altvogel lediglich das Nest, um in ca. 10 m Entfernung auf dem Maschendrahtzaun Position zu beziehen. Nach Verlassen des unmittelbaren Nistplatzbereiches im Erdbeerbeet kehrte der Altvogel stets sehr schnell zum Nest zurück.

K. LOTZING

Der Spitzmausfloh *Palaeopsylla soricis* auch im Staßfurter Raum

Nachdem ich vor einigen Jahren eine Artenliste der um Staßfurt nachgewiesenen Flöhe publizierte (GRUSCHWITZ 1989) und in *halophila* **33** (1997) zum aktuellen Fund von *Typhocerus poppei* berichtete, zeige ich hier der Vollständigkeit halber Funde von *Palaeopsylla soricis* (DALE) (8 Männchen und 16 Weibchen; leg. GEITER & GRUSCHWITZ) an, die sich im Zeitraum vom 27.06. bis 7.11.1989 mehrmals in den aufgestellten Bodenfallen im NSG "Salzstelle bei Hecklingen" zusammen mit dem Wirtstier, der Kleinen Spitzmaus *Sorex minutus* L., befanden.

Literatur

GRUSCHWITZ, W. (1989): Flohnachweise im Kreis Staßfurt (Insecta, Siphonaptera). - Ent. Nach. Ber. 33 (3): 138.

W. GRUSCHWITZ

Neu für die Carabidenfauna um Staßfurt: *Licinus depressus*

Der Laufkäfer *Licinus depressus* (PAYK., 1890) ist eine xerophile Art, die in Mitteleuropa überall selten ist. Am 12.06.1998 fand ich am Kippteich bei Löderburg (MTB/Qu 4135/1) ein Exemplar. In der aktuellen Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt wird dieser Laufkäfer als potentiell gefährdet eingestuft.

W. CIUPA

Weiterer Fund des seltenen Orangeroten Dachpilzes

Nach dem von R. GEITER in *halophila* **33** (1997) publizierten Fund von *Pluteus aurantiorugosus* konnten von mir auch im Tarthuner Wehl (MTB/Qu 4034/4) am 29.09.1998 mehrere Exemplare an einem Baumstumpf fotografiert werden (vid. GEITER). Die kleinen Pilze wirkten von weitem so rot wie Hagebutten, die ein Vogel verloren hatte.

K. GRUSCHWITZ

Die diesjährige Freilandtätigkeit der Coleopterologen unserer Fachgruppe brachte etliche bemerkenswerte Funde. Darunter sind auch folgende sechs Arten, bei denen im "Verzeichnis der deutschen Käfer" (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) die Statusangaben aktualisiert werden können.

(Bedeutung der Statusangaben: "+"= für Nachweise seit 1950; "-"= für Nachweise von 1900 bis 1949; "."= für Nachweise nur vor 1900; "ohne"= noch nie ein Nachweis)

01-.0273.001-. *Porotachys bisulcatus* (NICOL.,1822)

Status alt: - neu: +

Am 10.05.1998 wurde ein Exemplar des Laufkäfers aus einer Schotterbank der Warmen Bode bei Tanne im Harz (leg. CIUPA; MTB/Qu 4330/1) gelesen. Die Artzugehörigkeit bestätigte Herr Dr. SCHNITTER (Halle).

62-.010-.001-. *Clitostethus arcuatus* (ROSSI,1794)

Status alt: ohne neu: +

Der Bogen-Zwergmarienkäfer wurde 1998 mehrfach (30.04., 05.05., 19.05. und 04.09.) in Staßfurt (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/1) aus einem an einer Hausnordwand rankenden Efeu geklopft und am 02.05.1998 in einen Exemplar im Köxbusch nördl. des Stadions von Güsten (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/4) von Gesträuch geklopft. Ergänzend ist zu erwähnen, daß schon FEIGE (1918) einen Fund vom 12.11.1913 vom Alten Friedhof in Eisleben nennt.

74-.003-.002-. *Euglenes oculatus* (PAYK.)

Status alt: ohne neu: +

Von diesem Mulmkäfer wurde am 28.05.1998 ein Männchen an der Gänselache bei Hohenexleben (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/2) gefunden. Herr Dr. KLINGER (Frankfurt/M.) determinierte das Belegexemplar.

75-.0046.002-. *Hirticomus hispidus* (ROSSI,1792)

Status alt: ohne neu: +

Ein Exemplar dieses Blütenmulmkäfers wurde am 8. Mai 1998 von feuchter, weißer Trockenwäsche in Staßfurt (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/1) abgelesen. Durch die lange Behaarung ist die Art unverwechselbar. Herr UHMANN (in litt.) kennt neuere deutsche Funde nur aus Brandenburg.

93-.087-.016-. *Bagous diglyptus* BOH.,1845

Status alt: - neu: +

Durch zielgerichtete Bodensuche an seiner Entwicklungspflanze, dem Körnchen-Steinbrech *Saxifraga granulata*, wurden im Burgtal bei Hecklingen (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/3) an den Brutknollen am 20.05.1998 und am 06.06.1998 insgesamt drei Exemplare dieses Rüsselkäfers gefunden.

93-.1638.005-. *Datonychus urticae* (BOH.,1845)

Status alt: - neu: +

Das Abstreifen von Wald-Ziest *Stachys sylvatica* am 29.09.1998 im Auwaldrest Wehl bei Tarthun (leg. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4034/4) brachte zwei Exemplare dieses Rüsselkäfers. Herr BEHNE (Eberswalde) bestätigte die Artzugehörigkeit.

Literatur

FEIGE, C. (1918): In der Umgebung von Eisleben gefundene Käfer, welche in dem Verzeichnis von EGGERS nicht aufgeführt sind. - Ent. Bl. 14 (7-9): 203-209.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft 4: 1-185.

W.CIUPA, W. GRUSCHWITZ

Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera)

Das untersuchte Gebiet umfaßt das Territorium des Altkreis Staßfurt, also von Etgersleben bis Güsten und von Förderstedt bis Kroppenstedt.

Die Wanzenfauna der westlich angrenzenden Gebiete behandelten ARNOLD (1987) und umfangreich POLENTZ (1954).

In der nachstehenden Liste sind alle bei HIEBSCH (1965) genannten und die bei MÜLLER (1982) zutreffenden Arten, desweiteren die von W. CIUPA nach 1980 gesammelten und von Herren ARNOLD (Geyer) und Dr. ADLBAUER (Graz) determinierten Arten und die nach 1983 getätigten umfangreichen Aufsammlungen von GEITER und GRUSCHWITZ, die auch von Herrn ARNOLD und von Herrn SCHÖNEFELD und überwiegend von Frau Dr. GÖLLNER-SCHIEDING (beide Berlin) bestimmt wurden, enthalten. Ebenso sind die diesjährigen Funde eingearbeitet, die kurzzeitig Herr Dr. MELBER (Hannover) determinierte, der mir in persönlichen Gesprächen auch viele wertvolle Hinweise zur Ökologie dieser Gruppe gab, die die weitere Bearbeitung positiv beeinflussen werden.

Frau Dr. GÖLLNER und den genannten Herren sei an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre vielen Mühen gedankt.

Die Nomenklatur und die Reihenfolge der Wanzen in der Liste folgt GÜNTHER & SCHUSTER (1990) in einer korrigierten und wenig erweiterten Fassung von 1993 (GÜNTHER in litt.).

Für die meisten der nachstehend genannten Arten sind Belege in der Fachgruppe vorhanden. Die Arten, vor denen ein Punkt "." steht, sind bei den Bestimmern verblieben, von den mit einem Doppelpunkt ":" gekennzeichneten Arten liegen aktuell keine Belege vor. Nach den Artnamen sind für den Ursprungsnachweis Namenskürzel aufgeführt:

CI = CIUPA, DO = DONATH, GE = GEITER, GG = GEITER und GRUSCHWITZ (Bodenfallenfänge im NSG "Salzstelle bei Hecklingen" 1989/90), GR = GRUSCHWITZ, HI = HIEBSCH (1965), MÜ = MÜLLER (1982).

Ceratocombidae

Ceratocombus coleoptratus GG

Nepidae (Skorpionswanzen)

Nepa cinerea GR *Ranatra linearis* GR

Naucoridae (Schwimmwanzen)

Ilyocoris cimicoides GR

Pleidae (Zwergrückenschwimmer)

Plea minutissima GR

Notonectidae (Rückenschwimmer)

Notonecta glauca GR *Notonecta viridis* GR

Corixidae (Ruderwanzen)

Micronecta minutissima GR *Paracorixa concinna* GR

Cymatia coleoptrata GR *Sigara striata* GR

Cymatia rogenhoferi GR *Sigara iactans* GR

Corixa punctata GR *Sigara lateralis* GR

Hesperocorixa linnaei GR

Mesoveliidae (Zwergteichläufer)

Mesovelia furcata GR

Hebridae (Zwergwasserläufer)

Hebrus ruficeps GG

Hydrometridae (Teichläufer)

Hydrometra stagnorum GR

Veliidae (Bachläufer)

Microvelia reticulata GR *Velia caprai* GR

Gerridae (Wasserläufer)

<i>:Gerris rufoscutellatus</i>	MÜ	<i>Gerris lacustris</i>	GR,MÜ
<i>Gerris argentatus</i>	GR	<i>Gerris odontogaster</i>	GR,MÜ
<i>Gerris gibbifer</i>	GR	<i>Gerris thoracicus</i>	GR,MÜ

Saldidae (Uferwanzen)

<i>Salda littoralis</i>	CI,GE,GG,HI	<i>Halosalda lateralis</i>	GG,GR,HI
<i>:Chartoscirta cincta</i>	HI	<i>Saldula opacula</i>	GR,HI
<i>Chartoscirta cocksi</i>	GG,HI	<i>Saldula pallipes</i>	GR,HI
<i>Chartoscirta elegantula</i>	GG	<i>Saldula saltatoria</i>	GR,HI

Tingidae (Netzwanden)

<i>Acalypta gracilis</i>	GR	<i>Physatocheila dumetorum</i>	GR
<i>Kalama tricornis</i>	GR	<i>Physatocheila harwoodi</i>	GR
<i>Galeatus maculatus</i>	GR	<i>Oncochila simplex</i>	GR
<i>Elasmotropis testacea</i>	GR	<i>Dictyla echii</i>	GR
<i>Lasiacantha capucina</i>	GR	<i>Dictyla humuli</i>	GR
<i>Tingis ampliata</i>	GR	<i>Agramma femorale</i>	GG,HI
<i>Tingis cardui</i>	GR	<i>Agramma laetum</i>	GG
<i>Tingis crispata</i>	GR		

Miridae (Weichwanzen)

<i>Deraeocoris olivaceus</i>	GE,GR	<i>Miris striatus</i>	CI,GR
<i>Deraeocoris ruber</i>	CI,GR	<i>Stenotus binotatus</i>	GR
<i>Deraeocoris lutescens</i>	CI,GR	<i>Lygocoris pabulinus</i>	GR
<i>Alloeotomus germanicus</i>	GR	<i>Lygocoris contaminatus</i>	GR
<i>Dicyphus epilobii</i>	GR	<i>Lygocoris viridis</i>	CI
<i>Dicyphus pallidus</i>	GR	<i>Lygocoris lucorum</i>	GR
<i>Dicyphus globulifer</i>	GR	<i>Lygus gemellatus</i>	GR
<i>Dicyphus annulatus</i>	GR	<i>Lygus pratensis</i>	GR,HI
<i>Myrmecoris gracilis</i>	GR	<i>Lygus rugulipennis</i>	CI,GG,GR,HI
<i>:Pithanus maerkeli</i>	HI	<i>Orthops campestris</i>	GR,HI
<i>Acetropis carinata</i>	GR	<i>Orthops basalis</i>	GR
<i>Leptopterna dolabrata</i>	CI,GR	<i>:Orthops kalmii</i>	HI
<i>:Leptopterna ferrugata</i>	HI	<i>Pinalitus cervinus</i>	GR
<i>:Teratocoris antennatus</i>	HI	<i>Agnocoris reclairei</i>	GR
<i>Stenodema calcaratum</i>	GR,HI	<i>Agnocoris rubicundus</i>	GR
<i>Stenodema laevigatum</i>	GE,GR	<i>Liocoris tripustulatus</i>	CI,GE,GR
<i>Stenodema virens</i>	GR	<i>Charagochilus gyllenhalii</i>	GR
<i>Notostira elongata</i>	GR,HI	<i>Polymerus nigratus</i>	GR
<i>Notostira erratica</i>	GR	<i>Polymerus unifasciatus</i>	GR
<i>Trigonotylus caelestialium</i>	GR	<i>Polymerus vulneratus</i>	GR
<i>:Trigonotylus pulchellus</i>	HI	<i>Capsus ater</i>	GE,GG,GR,HI
<i>:Trigonotylus ruficornis</i>	HI	<i>Halticus apterus</i>	GR
<i>Phytocoris tiliae</i>	CI,GR	<i>Orthocephalus coriaceus</i>	GR
<i>Phytocoris ulmi</i>	GR	<i>Orthocephalus saltator</i>	GR
<i>Phytocoris varipes</i>	CI,GR	<i>Heterotoma planicornis</i>	GR
<i>Megacoelum infusum</i>	GR	<i>Heterocordylus erythrophthalmus</i>	GR
<i>Adelphocoris quadripunctatus</i>	GR,HI	<i>Heterocordylus tumidicornis</i>	GR
<i>Adelphocoris lineolatus</i>	CI,GR,HI	<i>Pseudoloxops coccineus</i>	GR
<i>Calocoris schmidtii</i>	GR	<i>Orthotylus marginalis</i>	GR
<i>Calocoris striatellus</i>	CI,GR	<i>Orthotylus nassatus</i>	GR
<i>Calocoris fulvomaculatus</i>	GR	<i>Orthotylus prasinus</i>	GR
<i>Calocoris norvegicus</i>	GR	<i>Orthotylus tenellus</i>	GR

<i>Melanotrichus flavosparsus</i>	GG,GR	<i>Chlamydatus pulicarius</i>	GR,HI
<i>Melanotrichus rubidus</i>	GG,HI	<i>Chlamydatus pullus</i>	GR,HI
<i>Cyrtorhinus caricus</i>	GR	<i>Chlamydatus saltitans</i>	GR
<i>Fieberocapsus flaveolus</i>	GG	<i>Salicarus roseri</i>	GR
<i>Blepharidopterus diaphanus</i>	GR	<i>Criocoris crassicornis</i>	GR
<i>Dryophilocoris flavoquadrimaculatus</i>	GR	<i>Atractotomus mali</i>	GR
<i>Pilophorus cinnamopterus</i>	GR	<i>Psallus haematodes</i>	GR
<i>Pilophorus clavatus</i>	GR	<i>Psallus lepidus</i>	GR
<i>Pilophorus perplexus</i>	GR	<i>Psallus salicis</i>	GR
<i>Macrotylus paykulli</i>	GR	<i>Oncotylus punctipes</i>	GR
<i>Harpocera thoracica</i>	GR	<i>Tytthus pygmaeus</i>	GG
<i>Plagiognathus arbustorum</i>	GR	<i>Phylus melanocephalus</i>	GR
<i>Plagiognathus chrysanthemi</i>	GG,GR	<i>Amblytylus nasutus</i>	GR
<i>Plagiognathus albipennis</i>	GR	<i>Megalocoleus molliculus</i>	GR
<i>Atomoscelis onustus</i>	GR	<i>Megalocoleus pilosus</i>	CI,GR
<i>Campylomma verbasci</i>	GR	<i>Isometopus intrusus</i>	GR
<i>Monosynamma bohemani</i>	GR		
<u>Nabidae (Sichelwanzen)</u>			
<i>Prostemma guttula</i>	GR	<i>Nabica limbata</i>	GG,GR
<i>Himacerus apterus</i>	CI,GR	<i>Nabis ferus</i>	GR,HI
<i>Aptus mimicoides</i>	GE,GR	<i>Nabis pseudoferus</i>	GE,GR
<i>Anaptus major</i>	GR	<i>Nabis rugosus</i>	GE,GR,HI
<i>Stalia boops</i>	CI,GR		
<u>Anthocoridae (Blumenwanzen)</u>			
<i>Temnostethus gracilis</i>	GR	<i>Orius niger</i>	GR,HI
<i>Anthocoris amplicollis</i>	GR	<i>Orius horvathi</i>	GR
<i>Anthocoris confusus</i>	GR	<i>Orius laticollis</i>	GR
<i>Anthocoris gallarumulmi</i>	GR	<i>Orius majusculus</i>	DO,GR
<i>Anthocoris limbatus</i>	GR	<i>Orius minutus</i>	GR,HI
<i>Anthocoris nemoralis</i>	GR	<i>Orius agilis</i>	GR
<i>Anthocoris nemorum</i>	GR,HI		
<u>Reduviidae (Raubwanzen)</u>			
<i>Empicoris vagabundus</i>	GR	<i>Reduvius personatus</i>	GR
<u>Piesmatidae (Meldenwanzen)</u>			
<i>Piesma capitatum</i>	GE,GR	<i>Piesma quadratum</i>	GG,GR,HI
<i>Piesma maculatum</i>	GR		
<u>Berytidae (Stelzenwanzen)</u>			
<i>Berytinus clavipes</i>	GR	<i>Gampsocoris punctipes</i>	GR
<i>Berytinus montivagus</i>	GR	<i>Metatropis rufescens</i>	GR
<i>Neides tipularius</i>	GR		
<u>Lygaeidae (Bodenwanzen)</u>			
<i>Nysius senecionis</i>	GR	<i>Geocoris grylloides</i>	GR
<i>Nysius ericae</i>	GG,GR	<i>Oxycarenus modestus</i>	GR
<i>Nysius thymi</i>	GG,GR	<i>Heterogaster urticae</i>	GR
<i>Ortholomus punctipennis</i>	GR	<i>Platyplax salviae</i>	GE,GR
<i>Kleidocerys resedae</i>	CI,GR	<i>Plinthisus brevipennis</i>	GR
<i>Cymus claviculus</i>	GR,HI	<i>Tropistethus holosericeus</i>	GR
<i>Cymus melanocephalus</i>	GR	<i>Drymus brunneus</i>	GR
<i>Ischnodemus sabuleti</i>	GR	<i>Drymus ryeii</i>	GR
<i>Henestaris halophilus</i>	CI,GG,GR,HI	<i>Drymus sylvaticus</i>	GE,GR
<i>Geocoris dispar</i>	CI,GG	<i>Eremocoris fenestratus</i>	GE

<i>Eremocoris podagricus</i>	GR	<i>Raglius alboacuminatus</i>	CI,GG,GR
<i>Gastrodes abietum</i>	CI	<i>Raglius vulgaris</i>	GR
<i>Gastrodes grossipes</i>	GR	<i>Peritrechus geniculatus</i>	GR
<i>Scolopostethus affinis</i>	GR	<i>Peritrechus nubilis</i>	GR
<i>Scolopostethus pictus</i>	GR	<i>Megalonotus antennatus</i>	GR
<i>Scolopostethus thomsoni</i>	GR	<i>Megalonotus chiragra</i>	GR
<i>Stygnocoris fuliginus</i>	GG,GR	<i>Aphanus rolandri</i>	CI
<i>Stygnocoris rusticus</i>	GG,GR,HI	<i>Emblethis denticollis</i>	GR
<i>Stygnocoris sabulosus</i>	GR	<i>Emblethis verbasci</i>	GR
<i>Beosus maritimus</i>	GR	<i>Trapezonotus arenarius</i>	GR
<i>Graptopeltus lynceus</i>	GE		

Pyrrhocoridae (Feuerwanzen)

<i>Pyrrhocoris apterus</i>	GE,GG,GR
----------------------------	----------

Stenocephalidae (Wolfsmilchwanzen)

<i>Dicranocephalus medius</i>	GR
-------------------------------	----

Coreidae (Lederwanzen)

<i>Syromastus rhombeus</i>	GR	<i>Ceraleptus lividus</i>	GR
<i>Enoplops scapha</i>	GR	<i>Coriomeris denticulatus</i>	CI,GR
<i>Coreus marginatus</i>	CI,GE,GR		

Alydidae (Krummfühlerwanzen)

<i>Alydus calcaratus</i>	GR
--------------------------	----

Rhopalidae (Glasflügelwanzen)

<i>Corizus hyoscyami</i>	GR	<i>Myrmus miriformis</i>	CI,GR
<i>Rhopalus tigrinus</i>	GR	<i>Chorosoma schillingii</i>	GR
<i>Rhopalus parumpunctatus</i>	GR	<i>Stictopleurus abutilon</i>	GR
<i>Rhopalus subrufus</i>	GR	<i>Stictopleurus punctatonevrosus</i>	GR

Plataspidae (Kugelwanzen)

<i>Coptosoma scutellatum</i>	GE,GR
------------------------------	-------

Cydnidae (Erdwanzen)

<i>Sehirus luctuosus</i>	GR	<i>Legnotus limbosus</i>	GE,GG,GR
<i>Tritomegas bicolor</i>	CI,GR	<i>Cydnus aterrimus</i>	GE,GR
<i>Tritomegas sexmaculatus</i>	CI,DO,GE,GR		

Scutelleridae (Schildwanzen)

<i>Eurygaster maura</i>	GE,GR	<i>Eurygaster testudinaria</i>	
-------------------------	-------	--------------------------------	--

Pentatomidae (Baumwanzen)

<i>Graphosoma lineatum</i>	CI,DO,GE,GR	<i>Carpocoris fuscispinus</i>	GR
<i>Podops inuncta</i>	CI,GE,GG,GR,HI	<i>Dolycoris baccarum</i>	CI,GR
<i>Aelia acuminata</i>	GE,GR	<i>Eurydema oleraceum</i>	CI,GE,GR
<i>Neottiglossa pusilla</i>	GR	<i>Eurydema ornatum</i>	CI,GE,GR
<i>Eysarcoris fabricii</i>	GR	<i>Picromerus bidens</i>	CI,GR
<i>Palomena prasina</i>	GR	<i>Arma custos</i>	GR
<i>Dryocoris vernalis</i>	GE,GR	<i>Zicrona caerulea</i>	GE,GR

Acanthosomatidae (Stachelwanzen)

<i>Acanthosoma haemorrhoidale</i>	GR	<i>Elasmucha grisea</i>	CI,GE,GR
-----------------------------------	----	-------------------------	----------

Bisher konnten 260 Wanzenarten nachgewiesen werden. Detaillierte Aus- und Bewertungen der Wanzenfunde aus Staßfurt und Umgebung erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Literatur

ARNOLD, K. (1987): Beitrag zur Heteropteren-Fauna des Hakehwaldes im Nordharzvorland (Insecta, Heteroptera). - Hercynia N.F. 24(1): 34-41.

GÜNTHER, H. & G. SCHUSTER (1990): Verzeichnis der Wanzen Mitteleuropas (Heteroptera). - Dtsch. ent. Z., N.F. 37: 361-396.

HIEBSCH, H. (1965): Beiträge zur Wanzenfauna des Naturschutzgebietes "Salzstelle bei Hecklingen" - eine ökologische Studie. - Arch. Natursch. Landschaftsforsch. 5, H. 1: 27-43.

MÜLLER, J. (1982): Beitrag zur Verbreitung der Wasserläufer (Insecta, Heteroptera, Gerridae) im Bezirk Magdeburg. - Abh. Ber. Naturkd. Vorgesch. XII, 5: 59-68.

POLENTZ, G. (1954): Die Wanzen des Harzes. - Abh. Ber. Mus. Kulturgesch. Magdeburg 9: 71-124.

W. GRUSCHWITZ

Heuschreckenfauna einer Industriebrache in Magdeburg 1998 vor und nach Baumaßnahmen (Insecta, Saltatoria)

Auf einer seit etwa vier Jahren brachliegenden Fläche auf dem Gelände der ehemaligen Ölmühle Magdeburg wurde die Heuschrecken-Fauna vor und während noch nicht abgeschlossener Bauarbeiten kartiert. Die Erfassung erfolgte qualitativ. Ein Anspruch auf Vollständigkeit der Artenliste wird aufgrund der wenigen Begehungen nicht erhoben. - In der Systematik, Reihenfolge und Nomenklatur folge ich INGRISCH & KÖHLER (1998).

Es hatten sich neben Brombeeren, Disteln, Gräsern auch einige Bäume wie Ahorn, Birke und Robinie angesiedelt. Auch kleine Trockenrasen- und vegetationslose Flächen sind vorhanden.

Nach 5-wöchiger Bautätigkeit - die Hälfte der Fläche wurde durch schwere Straßenbautechnik eingeebnet und eine Straßentrasse angelegt - ergab sich folgendes Bild der Heuschrecken-Fauna:

Art	Ökologie	RL-LSA	Begehungstermin / Nachweis (x)	
			01.07.1998	20.08.1998
<i>Conocephalus dorsalis</i>	hygrobiont	3	x	
<i>Tettigonia viridissima</i>	mesophil		x	
<i>Metrioptera roeselii</i>	leicht hygrophil		x	
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	thermophob		x	
<i>Stenobothrus lineatus</i>	leicht xerophil			x
<i>Oedipoda caerulea</i>	mittel xerophil	3	x	x
<i>Chryschaon dispar</i>	leicht hygrophil	3	x	
<i>Chorthippus brunneus</i>	xerophil		x	x
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	meso-hygrophil		x	
<i>Chorthippus parallelus</i>	mesophil		x	

Aus dem Ergebnis wird sichtbar, daß durch die Zerstörung eines Teiles der Fläche die mesophilen und hygrophilen Arten nicht mehr nachgewiesen wurden. Die Tiere mit thermophilen und xerophilen Potenzen hatten sich in die beruhigte Zone der Brache zurückgezogen. Die vegetationsarmen und vegetationslosen Flächen wurden durch die Baumaßnahmen nicht beeinträchtigt, so daß die relativ kleine Ödlandschrecken-Population noch vorhanden war.

Oedipoda caerulea meidet Rasengesellschaften mit geschlossener Pflanzendecke, sie tritt häufig auf Brachen auf - so auch auf der Brache des ehemaligen KKW Arneburg (1998, unveröff.). Mit zunehmender Sukzession verschwindet sie wieder.

Literatur:

INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Die Heuschrecken Mitteleuropas. - Neue Brehm-Bücherei Bd. 629, Westarp Wissenschaften, Magdeburg.

WALLASCHEK, M. (1993): Rote Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 9: 25-28.

R. STEGLICH

Porträts von wiedergefundenen Pflanzen um Staßfurt

Das Jahr 1998 ist für mich ein Jahr der Wiederfunde geworden. Im Juni unternahmen wir eine kleine Exkursion nach Athensleben an die nunmehr wieder verlandenden Hochwasserseen. Schon von weiten sah man das leuchtende Gold der Blüten eines Korbblütlers, der bei näherer Betrachtung sofort den Greiskräutern zuzuordnen war. Die Bestimmung nach ROTHMALER ergab dann auch Moor-Greiskraut *Senecio congestus*, das in anderen Büchern auch als *S. tubicaule* oder als *S. paluster* geführt wird. Die gelbgrün wirkende Pflanze wird bis einen Meter hoch, der dicke, hohle Stengel ist klebrig und zottig behaart. Die Stengelblätter sind lanzettlich und stengelumfassend. Die breiteren Grundblätter sind zur Blütezeit bereits verwelkt. Ende August waren alle Pflanzen wieder verschwunden, aber die Grundrosetten der künftigen Pflanzen waren zu sehen. Zwischen 1832 bis 1894 war die Pflanze häufig um Staßfurt zu finden. EBERT (1929) beobachtete das Moor-Greiskraut bei Frose und Schadeleben, bemerkt aber, daß es im Verschwinden begriffen ist. BECKER (1934) nennt einen Fundort am Rothenförder Bode-Ufer. Die Art ist hier an der Südostgrenze ihrer Verbreitung. So ist das Massenaufreten in diesem Jahr wohl eher auf die nordischen Wintergäste als auf die milden Winter der letzten Jahre zurückzuführen.

Am gleichen Tag waren wir auch am Löderburger Schachtsee nördlich des NEZ. Auf einer angrenzenden Wiese fand ich in einer Wagenspur ein kleines Gras, das dort zusammen mit Vogel-Knöterich wuchs. Die Bestimmung führte zu *Sclerochloa dura*, was CHR. BANK auch bestätigte, der diese Pflanze schon aus der Potsdamer Gegend kannte. Das Hart- oder Tretgras wurde früher zu den *Poa* gestellt, wie es auch dem Einjährigen Rispengras ähnelt. Die Ährchen sind 2-6 blütig, die Ähren sind etwa 3cm lang, die Halme niederliegend. Die ganze Pflanze ist graugrün und die Ähren sind hart. Nach LEHMANN (1833) war die Pflanze 1832 gemein auf Staßfurts Wiesen und Triften und auch um Hecklingen. BECKER (1934) gibt drei Fundorte an: "Auf dem Wege von der Löderburger Brücke nach dem Gänsefurth Busche, ferner durch die Athenslebener Wiesen westlich der Bode und von Rothenförde auf das Unseburger Holz zu." In diesem Terrain liegt auch der aktuelle Fund. Bei gezielten Nachsuchen in der Umgebung fand ich noch mehrere einzelne Pflanzen auf einem Feldweg in Richtung Jakobsgrube bei Groß Börnecke.

Bei einem Ausflug in den Weinbergsgrund betrat ich auch die kleine, aufgelassene Sandgrube auf der Nordseite, die drei Exemplare einer schlitzblättrigen Malve enthielt. Ich machte zwar zwei Fotos, nahm aber kein Belegexemplar mit. Beim Nachschlagen zu Hause bemerkte ich, daß es zwei schlitzblättrige Malven gibt: Sigmarswurz und Moschus-Malve. Wir fuhrten nach drei Tagen wieder zum Fundort. Dort hatten sich inzwischen die Kaninchen bedient und die Pflanzen bis auf zehn Zentimeter über den Boden abgefressen. Jedoch ließ es sich auch aus den Überresten erkennen, daß es sich um *Malva moschata* handelt. Diese ist an den Stengeln abstehend behaart, im Gegensatz dazu hat die Sigmarswurz Stengel, die bleibend anliegend sternhaarig sind. Außerdem war der Moschusgeruch an den kleinen runden Bodenblättern deutlich zu erkennen. BECKER (1934) gibt nur die Albrechtshöhe bei Gänsefurth als Fundort an, also in unmittelbarer Umgebung. Ich selbst hatte die Pflanze 1982 einmal am Hakel-Rand gefunden. Die Moschus-Malve ist ein Neophyt. Wird fortgesetzt.

Literatur:

BECKER, A. (1934): Die Flora von Stassfurt und seiner Umgebung. - Selbstverlag, Staßfurt.

EBERT, W. (1929): Flora des Kreises Bernburg und der angrenzenden Gebiete. - Verl. G. Kunze, Bernburg.

LEHMANN, C.B. (1833): Ueber die Flora der Umgebungen von Staßfurth. - Flora 16: 241-249.

K. GRUSCHWITZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [36_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Mitteilungen 1-14](#)